

die Kattenburg beschränkt, sondern er wird, wie ich nicht bezweifele, über den ganzen Südrand des kleinen Gebirges verbreitet sein und ist vielleicht auch noch an anderen geeigneten Stellen des oben umschriebenen Gebietes auffindbar. Auch er ist, wie so viele andere Insekten und Pflanzen ein Relikt aus jener postglazialen Periode kontinentalen Klimas, nicht aber aus der Tertiärzeit.

Coleopterorum Catalogus Pars 100.

(Ein bibliographisches Rätsel.)

Der weltbekannte Col. Cat. feiert ein Jubiläum: vor kurzem erschien der 100. Teil dieses einzig dastehenden Riesenwerkes. Die Bedeutung des Unternehmens ist zu allgemein bekannt und zu oft gewürdigt worden, um aus diesem Anlaß erneut sein Lob zu singen. Es sei aber einmal die Entstehungsgeschichte des Catalogus dargestellt, wozu zwei kurze, für die große Masse der Entomologen in ihrer Bedeutung kaum genügend zu würdigende Verlautbarungen des verdienstvollen Verlegers Dr. W. Junk Anlaß geben.

Es ist nur recht und billig, daß der Verleger eines solchen Monumentalwerkes seinem Redakteur gelegentlich des Erreichens der Zahl 100 gratuliert. So findet sich am Anfang des 100. Teils ein Glückwunsch Dr. Junks an seinen Schriftleiter S. Schenkling. Hierin wird nun gleich im Anfang ein Satz durch Sperrdruck hervorgehoben: „Niemand auf der Erde außer ihm [Schenkling] hat auch nur den Schatten eines Verdienstes um dieses Werk.“ Und auf dem Umschlag des einige Zeit später herausgegebenen Kataloges Nr. 74 der Firma W. Junk befindet sich eine Mitteilung: „In eigener Sache! Von einer bestimmten Seite wird der Versuch gemacht, die Verdienste, die ich als Verleger und Mit-Herausgeber um meinen ‚Coleopterorum Catalogus‘ . . . zu haben glaube, insofern zu schmälern, als gesagt wird, daß dieses Werk von eben dieser anderen Seite begründet und durchgeführt worden wäre. Diese Behauptung ist von Anfang bis Ende falsch. Sie entbehrt jeglicher Grundlage. Niemandem auf der Erde außer dem Redakteur, den Mitarbeitern und dem Verleger verdankt der ‚C.C.‘ Leben und Wachstum. . . . Erforderlichen Falles muß ich weitere Schritte unternehmen. Wilhelm Junk.“

Ein solches Vorgehen ist ebenso wie der Anlaß, der diese Abwehr bewirkt hat, in der Entomologie so ungewöhnlich, daß man sich verwundert fragt: Wer ist es, der sich anmaßt, dieses in der ganzen Welt verbreitete und benutzte Werk ins Leben

gerufen zu haben, ohne zu dieser Behauptung berechtigt zu sein? Um den Sachverhalt beurteilen zu können, ist es notwendig, die Entstehungsgeschichte des Catalogus darzulegen, die außer den wenigen beteiligten Personen heute wohl kaum noch jemandem bekannt ist.

Da der Coleopterenkatalog von Gemminger & Harold in einzelnen Teilen schon bald nach seinem Abschluß vergriffen war und da die Zahl der seit seinem Erscheinen neu beschriebenen Arten schnell ins Ungemessene stieg, ist es wohl kaum als besonderes Verdienst zu bezeichnen, wenn jemand den Plan faßte, den „Gemminger-Harold“ neu aufzulegen. Die Idee lag einfach in der Luft. Den ersten Schritt zu ihrer Verwirklichung tat H. Gebien vor rund 25 Jahren. Er besuchte damals Kraatz in Berlin, um ihn für seinen Plan zu gewinnen, da er selbst nicht die Absicht hatte, als Herausgeber zu fungieren, und auch seinen Wohnsitz Hamburg nicht für den zur Durchführung eines solchen Unternehmens geeigneten Ort hielt. Unerwarteter Weise lehnte Kraatz aber ab. Er war mit der Gründung des „Deutschen Entomologischen National-Museums“ stark beschäftigt und äußerte sich zu Gebien dahin, daß die Coleopterologen „augenblicklich wichtigere Dinge zu tun“ hätten. Ein Jahr später suchte Gebien seinen alten Freund Schenkling auf, der eben die Verwaltung des neuen Kraatzschen Museums in der Thomasiusstraße übernommen hatte, und interessierte ihn für seinen Plan. Es entwickelte sich eine lebhafte Korrespondenz zwischen beiden, in der die Einzelheiten des Unternehmens erörtert und festgelegt wurden und die dazu führte, daß W. Junk den Verlag des Catalogus in der von Gebien gedachten Form unter der Redaktion von Schenkling übernahm.

Fast zur gleichen Zeit hatte E. Csiki in Budapest Schritte unternommen, um einen ähnlichen Katalog herauszubringen. Es war bereits ein Vertrag mit der Druckerei des 1907 zum Abschluß gekommenen paläarktischen Dipteren-Kataloges von Kertész abgeschlossen worden, und Verhandlungen mit R. Friedländer & Sohn wegen des Vertriebes waren eingeleitet worden, als Csiki von dem bevorstehenden Erscheinen des ersten Teils des „Junk-Schenkling“ erfuhr und daraufhin seine Pläne zugunsten des Berliner Unternehmens aufgab. Dieses nahm nun seinen Lauf und wurde auch durch Kriegs- und Inflationsjahre nicht unterbrochen oder in seinem Erscheinen verzögert. Das ist um so erstaunlicher, als dem Verleger für die Durchführung des Unternehmens keinerlei materielle Unterstützung von irgendeiner Seite zu Gebote stand. Der Catalogus muß somit als ein Werk rein privater Initiative gelten.

Schlägt man jedoch die Verhandlungen des 2. internationalen Entomologen-Kongresses in Oxford (1913) nach, so liest man in einem „Die Fortschritte des neuen Coleopterorum Catalogus von Junk-Schenkling“ überschriebenen und von Dr. W. Horn, dem Leiter des Deutschen Entomologischen Museums, verfaßten Aufsatz (p. 192—197) folgende Sätze: „. . . Seit vielen Jahren war es nun mein stiller Wunsch gewesen, einen derartigen umfassenden Katalog der größten rezenten Tiergruppe, der Coleopteren, zu organisieren, aber leider fand sich lange Zeit hindurch kein Weg zur Verwirklichung dieses Planes. Erst im Jahre 1910 glückte es, einen Verleger für dieses Riesen-Unternehmen zu gewinnen: Es war dies der Berliner Buchhändler W. Junk, der nicht nur kapitalkräftig genug war . . ., sondern der auch zu dem von mir vertretenen ‚Deutschen Entomologischen Museum‘ (damals noch ‚Deutsches Ent. Nat.-Mus.‘ genannt) das genügende Zutrauen betreffs der wissenschaftlichen Durchführung des Unternehmens besaß. Auf meine Bitte übernahm der Custos unseres Museums, Herr S. Schenkling, die General-Redaktion. So ist dieser Col. Cat. als echtes Kind unseres ‚Deutschen Ent. Mus.‘ geboren worden.“

Wer es trotzdem nicht glauben will, daß der Catalogus ein „echtes Kind“ besagten Museums ist, der lese in Heft 4 des 17. Bandes der „Entomolog. Mitteil.“ den Artikel W. Horns mit der eigenartigen Überschrift „Über ein [sic!] Saldo“ nach, wo man am Schluß folgende Sätze finden wird:

„96 der angegebenen Kataloge sind Nummern des Junk-Schenkling'schen Coleopterorum Catalogus, welchen ich ins Leben gerufen habe (Idee des Schaffens und der Ausführung, der Wahl des Verlegers und des Redakteurs, siehe Trans. II. Ent. Congress Oxford 1912, p. 192—197).“

Nun wird niemand mehr verwundert den Kopf schütteln!
Oder doch? H. Hedicke.

Rezensionen und Referate.

E. Handschin, Praktische Einführung in die Morphologie der Insekten. Ein Hilfsbuch für Lehrer, Studierende und Entomophile. — Mit einem Atlas von 23 Tafeln. Sammlung naturwissenschaftlicher Praktika Bd. 16. Berlin (Gebr. Borntraeger) 1928. 8^o. Preis geb. 11 Mark.

Das vorliegende Werk kann in doppelter Weise verwendet werden: Es stellt einmal ein elementares Lehrbuch der Insektenmorphologie dar, zum andern ist es ein Praktikum der Entomologie, das dem Anfänger wie dem schon etwas Fortgeschrittenen